

...t, der Küchenchef - in Zivil schaut  
...us, als sei er eben vom Skateboard  
...stiegen, um sich nach einem Praktikum  
...erkundigen. Doch das täuscht, denn  
...er 31-Jährige war Chefpatissier im  
...Wolfsburger „Aqua“, das auf sämtlichen  
...Küchenranglisten unter den deutschen

...M... des zukünftigen  
...ar: Esser mit An-  
...spruch... bisher vergeblich  
...nach dem... suchen, und die  
...von kreativen Schüben und Deko-Exzes-  
...sen ermüdet sind.  
...Fiedler freut sich drauf: „Ich bin ganz  
...froh, in einem Restaurant zu arbeiten, wo

...triebsgesellschaft gegründet - die is  
...den Betrieb von Flughafen- und Bahn  
...lounges spezialisiert. Die Familie ni  
...das offenbar sehr ernst, denn sogar  
...Innendesign des sehr hohen Raums  
...gut 80 Plätzen wurde von Irene Ka  
...entworfen.

# Künstler fürchten um Ateliers

## Kritik an Bauplänen für Weddinger Uferhallen

Die Künstler:innen in den Uferhallen fürchten wieder einmal um die Zukunft ihrer Ateliers. Am Weddinger Kulturstandort sollen Wohnungen entstehen. Dafür hat der Eigentümer, die Uferhallen AG, nun einen Bebauungsplan vorgelegt. „Wir sehen da ein großes Konfliktpotenzial“, sagt Hansjörg Schneider. Der Künstler arbeitet seit vielen Jahren in den Uferhallen. Er kritisiert, dass die neuen Wohngebäude viel zu nah an die Kunstwerkstätten gebaut werden. „Teilweise grenzen dann Wohnungen Wand an Wand mit Ateliers“, sagt er. Und man wisse ja aus Erfahrung in Berlin, dass Mieter:innen sich dann schnell gestört fühlen und beschweren können.

Zumal das Kunstgewerbe nicht leise ist. Die größeren Ateliers in den Uferhallen sind kleine Unternehmen mit mehreren Mitarbeitenden. „Wir befürchten Beschwerden und Unterlassungsklagen speziell bei Abend- und Wochenendarbeit und bei größeren Kulturveranstaltungen“, heißt es in einer Erklärung des Uferhallen e.V., dem Verein der Künstlerinnen und Künstler.

Noch im Herbst, kurz vor den Wahlen, hatte Mittes Baustadtrat Ephraim Gothe (SPD) gemeinsam mit Kultursenator Klaus Lederer (Linke) und dem Eigentümer, der Uferhallen AG, die Rettung des Kulturstandorts verkündet. Es wurde ein Letter of Intent unterzeichnet. „Künstler:innen und Eigentümer machen Uferhallen zu Leuchtturm-Projekt für Berlin“, hieß es in einer Pressemitteilung des Eigentümers. Die Abmachung: Der Verein, in dem sich die Künstlerinnen und Künstler zusammengeschlossen haben, bekommt ab 2024 einen Mietvertrag für 30 Jahre für die gesamten Atelierflächen und verwaltet diese selbstständig. Das Bebau-

ungsplanverfahren solle von Künstler:innen und Eigentümer festgelegt und geplant werden, „um Kunst, Wohnen und Arbeit langfristig zu verzahnen“, hieß es in der Mitteilung. Genau diese Verzahnung könnte aber das Ende des Kulturstandorts sein, befürchten die Künstler:innen jetzt. Zudem kritisieren sie, dass sie in die Verhandlungen zwischen Eigentümer, Stadt und Bezirk im vergangenen Jahr kaum einbezogen worden seien, obwohl es in der Öffentlichkeit so dargestellt wurde.

Der Eigentümer verweist auf ein Gutachten, das ein störungsfreies Nebeneinander von Wohnen und Ateliers festgestellt habe. „Dies muss allerdings im aktuellen Bebauungsplanverfahren weiter analysiert und abgewogen werden“, sagt ein Sprecher. Die Uferhallen befänden sich planungsrechtlich in einem allgemeinen Wohngebiet. Konfliktpotenzial sieht er nicht. Die neuen Wohnungen seien in separaten Gebäuden oder als Aufstockung ab der zweiten Etage geplant. „Ateliers werden primär in den Erdgeschossen sowie teilweise in den ersten Stockwerken verortet werden.“ JULIA WEISS



**Baupläne.** Am Kulturstandort sollen Wohnungen entstehen. Foto: Tsp/Spiekermann-Klaas

### NEWSLETTER

## Rettungswege, Bahnhofs-Umbau

Aus **TREPTOW-KÖPENICK** meldet sich **Simone Jacoblus** mit diesen Themen:  
+++ Der Schilder-Botschafter für Müggelheim macht sich Anfang August auf den Weg nach Kanada +++ Kiefernholz-Grundschule sammelte beim Lesemarathon Geld für Flüchtlingshilfe +++ Folgen durch Insolvenz des Riviera-Investors noch offen +++ Jedes Jahr das gleiche Problem: Gefahr an Badestelle durch zugeparkte Rettungswege +++ Bildungstadtrat fordert neues Vergabeverfahren für Schulplätze +++ Bezirksverordnetenversammlung (BVV) spricht sich für Ausbau der A100 aus +++ Sondergenehmigungen für Außengastronomie sollen verlängert werden +++ Grundschule in der Kölnischen Vorstadt wird „Faire Schule“ +++ Ausstellung über Lebensläufe von Berliner Forscherinnen in der HTW +++ Autodieb auf frischer Tat ertappt +++ Keine kostenlosen Tests mehr - Auswirkungen auf Amateurmusiker befürchtet +++

Aus **LICHTENBERG** berichtet **Robert Klages** über diese Themen:  
+++ Großer Umbau: S-Bahnhof Nöldnerplatz soll erst 2027 barrierefrei werden +++ Modellprojekt für Berlin: Digitale Kulturkarte Lichtenberg mit Radtouren durch die Industriekultur +++ Härtefallfonds für Verfolgte der SED-Diktatur verdoppelt +++ Sieben Autos angezündet, Polizei sucht mit Bildern nach Brandstifter +++ Wodka nach Familienrezept: die Geschichte von Sergei Apollonowitsch Schilkin +++

Unsere Newsletter aus den Berliner Bezirken gibt's gratis: [leute.tagesspiegel.de](http://leute.tagesspiegel.de)